Die

technischen und landwirthschaftlichen

Lehranstalten

in Nürnberg

im Jahr 1842.

Inhalt.

Programm.

Jahresbericht pr. $18\frac{41}{42}$.

Geogr. A.
00,18

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn333950127/1
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Der Königl. öffentlichen Bibliothek in Dresden
durch letztwillige Verfügung
geschenkt
von
Professor Dr. Karl Wilhelm Toose
gest. am 29. April 1903 in Meißen

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn333950127/2
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Der Erdglobus

des

Martin Behaim

vom Jahre 1492

und der des

Johann Schöner

vom Jahre 1520.

Einladungsschrift

zu den

öffentlichen Prüfungen der Schüler

der

technischen Lehranstalten in Nürnberg

am Schlusse des Schuljahrs $18\frac{41}{42}$

von

Dr. F. W. Ghillany.

KÖNIGL. ÖFF. BIBLIOTHEK DRESDEN

Friedrich Wilhelm

Dr W Ghillany

Mit zwei Zeichnungen der Lehrer M. Heideloff und Wolff.

Nürnberg

Druck der Campeschen Officin.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn333950127/3
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn333950127/4
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Nürnberg besitzt zwei geographische Kunstgegenstände, die bereits seit einigen Jahrhunderten die Aufmerksamkeit des In- und Auslandes in Anspruch nehmen, einen Globus von Martin Behaim, den dieser berühmte Seefahrer 1492, in demselben Jahre verfertigte, wo Columbus America entdeckte, einen anderen aus dem Jahre 1520, gefertigt durch Johann Schöner, den ersten Lehrer der Mathematik am Nürnberger Gymnasium. In dem Falle, das Programm zu dem Jahresbericht der technischen Anstalten in Nürnberg zu schreiben, glaubte ich, einen Stoff zu wählen, der sowohl meinen Herren Collegen an den technischen Schulen Bayerns als dem größeren gelehrten Publicum nicht uninteressant seyn werde, wenn ich mir diese beiden Erdkugeln zum Gegenstand nehme. Ich fühlte mich um so mehr hiezu aufgefordert, da sich in den Verhältnissen unserer technischen Schulen zugleich eine Gelegenheit bot, eine Zeichnung der wichtigeren Hälfte der beiden Erdkugeln beizugeben. Die Herren Zeichnungslehrer M. Heideloff und Wolff haben die Güte gehabt, ersterer von Behaim'schem Globus, letzterer vom Schönerschen eine Zeichnung zu liefern. Von der Behaim'schen Erdkugel hat bereits Doppelmayr in seiner »historischen Nachricht von den Nürnberger Mathematicis« eine Abbildung gegeben, auch v. Murr in seiner »diplomatischen Geschichte des berühmten Ritters Martin Behaims« schloß die Zeichnung eines Stückes an. Dagegen ist der Schönersche Globus bisher noch in keiner Abbildung vorhanden gewesen; es sollte zwar in der jüngsten Zeit für die königliche Bibliothek in Paris und für den nun verstorbenen Präsidenten der asiatischen Gesellschaft in London, Grafen Munster, eine Zeichnung genommen werden; die Sache ist jedoch bis jetzt noch nicht zur Ausführung gekommen, und somit übergeben wir unseren Lesern unsere Abbildung als die erste.

I. Globus des Martin Behaim.

Es wird billig erwartet werden, daß ich der Beschreibung des Globus die wichtigsten Nachrichten über das Leben des Verfertigers vorausende *). So gewiß wir wissen, daß Martin Behaim ein Deutscher und geborener Nürnberger ist, so war Dies doch spanischen und englischen Schrift-

*) Ich folge vornehmlich v. Murr, "diplom. Geschichte des port. Ritters Martin Behaims," da dieser Mann bereits Alles gesammelt hat, was an Actenstücken in Nürnberg aufzutreiben war. Wir wissen uber Martin Behaim im Ganzen Wenig, ausführlichere Nachrichten möchten sich in portugiesischen Archiven finden. Die Lebensbeschreibung in dem Behaim'schen Familienbuch, welche Herr Baron v. Behaim die Güte hatte, mir zu überlassen, konnte ich nicht benützen, da sie viele geschichtliche Unrichtigkeiten enthält; sie ist im Wagenseil'schen Sinne abgefaßt. Uebrigens ergreife ich diese Gelegenheit, Herrn von Behaim öffentlich meinen verbindlichsten Dank zu sagen für die bereitwillige Güte, mit welcher er mir sein Familienarchiv aufschloß.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn333950127/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

stellern in früherer Zeit unbekannt. Der spanische Geschichtschreiber Anton de Herrera glaubt, Behaim sey auf der azorischen Insel Fayal geboren und daher ein Portugiese («Martin de Bohemia, Portugues, natural de la Isla de Fayal»). Nach dieser spanischen Nachricht hat auch der Engländer Robertson in seiner »History of America« den Behaim zu einem Portugiesen gemacht und durch sein Buch den Irrthum weit verbreitet. Die Deutschen, behauptet er, seyen durch den Namen Martin de Bohemia verleitet worden, den Mann für einen Böhmen zu halten und ihn sich anzueignen.» Diese Meinung wird nun freilich durch eigenhändige Briefe, welche Behaim nach Nürnberg an seine Familie schrieb, so wie durch den Globus selbst, den er bei Gelegenheit eines Besuches seiner Verwandten in Nürnberg verfertigte, auf das Entschiedenste als Irrthum erwiesen. Behaim stammt aus einem rathsfähigen Nürnberger Geschlechte, das, in den Freiherrnstand erhoben, noch jetzt in Nürnberg blüht. Das Jahr seiner Geburt kennt man nicht genau, es fällt bald nach dem Jahre 1430; sein Vater hieß gleichfalls Martin und saß im Senate der Reichsstadt Nürnberg; seine Mutter war eine geborene Schopper. Von seinen Angehörigen muß noch namhaft gemacht werden seines Vaters Bruder, Leonhard Behaim, gleichfalls Rathsherr zu Nürnberg † 1486, mit welchem er vierundzwanzig Jahre hindurch aus der Fremde Briefe wechselte. Man hat die berühmten Mathematiker Philipp Beroaldo und Regiomontan zu Jugendlehrern Behaim's gemacht; Dies läßt sich jedoch nicht nachweisen, es ist auch schon nach den Lebensumständen der beiden Männer sehr unwahrscheinlich. *) Der junge Behaim widmete sich dem Handel. Im Jahre 1455 hielt er sich in Handelsgeschäften zu Salzburg auf, wie man aus Briefen an seinen Oheim Leonhard ersieht; im Jahre 1477 befindet er sich in Mecheln bei einem Kaufmann Jorius von Dorff; im October desselben Jahres ging er mit Bartel von Eyb auf die Frankfurter Messe. Der letzte Brief, welcher sich aus dieser Zeit von ihm vorfindet, ist aus dem Jahre 1479, von »Antorff im Marckt« datirt. Er lautet

† IHS 1479 adj 8 Zugno zu Antorff im Marckt Im Niderlandt bey fritz Heberlein von Nurenberg.

Maria.

Mein Vntterdenighen Wiligen Dinst Vnd frewntlichen gruoss zu allenzeiten Bereit Lieber Vetter Dein wolmogen vnd Gesuntheitt hortt ich altzeit gern von dir sagen. Lieber Vetter nach dem vnd ich dir in der nagsten Fastenmesse zü franckffort verschrib wie ich von der Mutter wegen 300 Gulden bar hatt entphangen die mir bartolmes von eib dar ausgerichtt hatt, So wiss lieber Vetter das ich vnd mit sambtt dem geltt woll in das Niderlandtt kommen bin, Gott der almechtig hab lob vnd ich hab mit Hilff des almechtigen Gottes solchs geltt alles im bergner Marck an gute weisse engelsche tucher gelegtt, nach Radt vnd vntterweisung di mir Bartolmes von eib zu Franckfortt thett ꝛc.

datum zu Antorff in Brabant am Ertag vor vnsers lieben Fronleichnams tag Anno Im LXXIX Jar.

Martin Beheim
dein Vetter.

Dem Erbern weisen Lionhart Beheim meinem Lieben Vettern zu Nürnberg.

Durch welche Verhältnisse Behaim aus den Niederlanden nach Portugal gekommen sey, weiß man nicht; der Veranlassungen möchten sich mancherlei dargeboten haben; denn die Niederlande standen damals mit Portugal in lebhaftem Handelsverkehre. Die Insel Fayal selbst, Behaim's späterer Aufenthalt, war durch Jobst von Hürter, dessen Tochter er später heirathete,

*) Murr. S. 25

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn333950127/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

mit einer Colonie von Flamändern bevölkert worden. Murr *) vermuthet, er müsse sich schon im Jahre 1481 nach Portugal begeben haben. Sicher darf man annehmen, daß Behaim ansehnliche mathematische Kenntnisse schon in dieses Land mitbrachte, wenn man auch nicht weiß, wer seine Lehrer gewesen. Durch sein mathematisches Wissen wird er dort alsbald ein Mann von Bedeutung. Der einzige Portugiese, von welchem Nachrichten über Martin Behaim auf uns gekommen sind, *Tellesius Sylvius* (Manuel Tellez de Sylva), zählt ihn zu den größten Mathematikern seiner Zeit. Er sagt **):

«Vt minore cum errandi periculo ignotum mare nauigari posset, *Roderico* et *Josepho*, Medicis suis, nec non *Martino Bohemo*, ea aetate peritissimis mathematicis, iniunxit *Joannes II*, ut adhibito inter se consilio, excogitarent aliquid, quo nautae cursum nauium, licet in nostro nouoque pelago, tutius dirigerent, ut vel abstracti a notis sideribus, cognitisque litoribus, quam caeli ac pelagi partem tenerent, aliquo modo cognoscerent: ii post indefessum studium, longamque meditationem astrolabium, instrumentum, quod ante astronomiae tantum inseruiebat, utiliori invento ad navigandi artem, maximo navigantium commodo, transtulere; quod beneficium tota Europa *Ioanni* debere, inficiari non potest.»

Die großen Mathematiker Roderich und Joseph, welche hier neben Martin Behaim genannt werden, sind dieselben, von welchen Barros ***) berichtet, daß ihnen König Johann II. die Pläne des Columbus zur Begutachtung vorgelegt habe, welcher, um die große Insel Cipango aufzusuchen, einige Schiffe vom portugiesischen Hofe verlangt hatte. «Alle,» sagt er, «hielten die Worte des Colon für thöricht, weil sich Alles auf seine Grillen von der Insel Cipango (Japan) des Marco Polo gründete. Und so wurde er abgewiesen und kam nach Castilien.» Bekanntlich hat sich Columbus mit seinen Plänen im Jahre 1482 zunächst an den Senat seiner Vaterstadt Genua gewandt; hier abgewiesen, richtete er sein Gesuch im Jahre 1483 an Johann II., König von Portugal. Ist nun Behaim im Jahre 1481 nach Portugal gekommen, so wird es in hohem Grade wahrscheinlich, daß er mit Columbus bekannt geworden sey. Es ist dabei merkwürdig, daß er auf seinem Globus die Insel Cipango des Marco Polo, welche von den Räthen des Königs Johann abgeläugnet wird, wirklich eingezeichnet hat. Cipango ist sicher kein anderes Land, als Japan; man dachte sich, wie der Behaim'sche Globus beweist, dieses Land weit entfernter von der Ostküste Asiens, näher gegen die azorischen Inseln. Im Jahre 1485 hat Behaim schon eine Entdeckungsreise mitgemacht und steht in Portugal in solchem Ansehen, daß er vom König Johann II. eigenhändig zum Ritter geschlagen wird. Ein alter Zettel im Behaim'schen Archive, der jedoch nicht von Martin Behaim geschrieben ist, sagt darüber Folgendes:

«1485 adj 18 Febrer auf einen Freitag In Portügal In der stadt albassauas In sandt saluators kirchen nach der tag mes wartt ritter geschlagen M. B. von Nurmberg von der Hand des Grosmechtigen Konig Herrn Johannse des andern von Portigal, vnnd Konig von algarbia vnnd Konig in Africa vnd Konig in Genea, vnnd sein totten darzu was des Konig selb der Im vmbgürtett sein schwertt vnd der Herzog von Begia der ander dot der im vmbgürtet den rechten sporn vnnd der dritt dode der graue cristoffel de melo des conicks vetter gurtet Im den linken sporn, vnnd der virt dott was der Graff Fernando Martins Maskarinis der den ritter den renhut auff sezett vnnd

*) Dipolm. Gesch. ꝛc. S. 54.

**) De rebus gest. Joannis II., Lusitanor. reg. (Hag. Com. 1712) p. 99. Die Aussage über Behaim, daß er an der Entdeckung des Gebrauches des Astrolabiums bei der Schifffahrt Antheil gehabt habe, wird bestätigt durch Petrus Matthaei in notis ad jus canonicum, ad VII. Decretal. lib I, tit. IX de insulis novi orbis, und durch Petr. Maffaei historiar. Indicarum lib. I. p. 51. ed. Venet.

***) As Decadas III primeiras de Asia etc. Dec. I. lib. III, cap. XI.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn333950127/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

In wapet vnnd der Konig der In ritter schlug dis geschach In beibesen aller furst vnnd ritterschaft vnnd der Kongin.»

Es fragt sich nun, in wie weit Behaim an den Entdeckungsreisen seiner Zeit Antheil genommen habe? Wilhelm Postell war der Erste, welcher die Meinung verbreitete, Martin Behaim habe nicht nur Amerika entdeckt, sondern auch schon die Magellanische Meerenge gekannt; er nennt sie geradehin Fretum Martini Bohemi.*) Aus diesem Buche ging die Behauptung in mehre andere Schriften über, namentlich in die lateinischen Anmerkungen des Chauveton zu Benzoni's «La historia del mondo novo. In Venetia 1564,» ein Buch, das in's Lateinische, Deutsche, Französische, Englische und Holländische übersetzt wurde. Nach dieser Anmerkung hätte Magellan die Meerenge gekannt, «quia, ut fertur, in charta marina adnotatum viderat, descripta ab insigni quodam nauclero, cui nomen *Martinus Bohemus*, quam Lusitaniae rex in suo Museo adservabat.» Auch der spanische Geschichtschreiber Herera ist dieser Ansicht; Magellan, sagt er, habe gewiß gewußt, daß dort eine Durchfahrt sey, «porque avia visto una carta de marear, que hizo Martin de Bohemia Portugues, natural de la Isla de Fayal, cosmografo de gran opinion.» Kein Wunder, wenn Altdorfer Professoren dergleichen Andeutungen aufgriffen, um ihrem berühmten Landsmann die Entdeckung America's zuzueignen. Nach Wagenseil**) hätte Behaim mit einem Schiffe, das ihm Isabella, Tochter Johann I. von Portugal und verwittwete Herzogin von Burgund ausrüstete, zuerst die azorischen Inseln, dann die Antillen, das feste Land von Brasilien und die Magellanische Meerenge entdeckt. Diese Behauptung, zu welcher sich die Gelehrten Altdorf's und Nürnberg's (mit Ausnahme des späteren v. Murr) bereitwillig bekannten, hat in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts einen Streit hervorgerufen, in welchem Wagenseil und Die ihm nachsprachen, den Kürzeren zogen.***) In der That wurde dieser Gelehrte am Schlagendsten durch den Behaim'schen Globus selbst widerlegt, auf den er sich berief; denn es ist auf demselben, außer der Insel Antilia, deren Entdeckung Behaim in ein tieferes Alter hinaufrückt, und der fabelhaften Insel Brandan, keine Spur eines Landes sichtbar, das auf Amerika deuten könnte; auch hätte Behaim gewiß einem von ihm entdeckten Lande seinen Namen und das Jahr der Auffindung beigesetzt, wie er bei anderen Ländern die Entdecker namhaft macht. Da er nun seinen Globus in demselben Jahre 1492 verfertigte, wo Columbus America entdeckte, ohne diesen Welttheil darauf anzudeuten; so ist es gewiß, daß er America vor Columbus nicht gekannt hat. Dagegen ist die Nachricht, daß Magellan eine Behaim'sche Charte gekannt habe,

---

*) In der Cosmographica disciplina, Basil. 1561; Leydner Ausgabe vom Jahre 1636, Cap. II, p. 22: „Ubi est Martini Bohemi fretum, a Magaglianesio Lusitano alias nuncupatum."

**) Joh. Christ. *Wagenseil*. Sacra parentalia B. Georgio Friderico Behaimo dicata, und desselben Verfassers Synops. histor. universalis. Dem Wagenseil folgt *Stäven* de vero novis orbis inventore. Dissert. histor. critica. Er findet durch Behaim die Weissagung Seneca's erfüllt in Medea V. 374—379

- - - - . Venient annis
Saecula seris, quibus Oceanus
Vincula rerum laxet et ingens
Pateat tellus, Tiphysque novos
Detegat orbes; nec sit terris
Ultima Thule.

***) Vrgl. Tozen: Der wahre und erste Entdecker der neuen Welt, Christoph Colon, gegen die ungegründeten Ansprüche, welche Americus Vespucci und Martin Behaim auf diese Ehre machen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn333950127/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

auf welcher eine Durchfahrt angezeigt gewesen sey, nicht so unglaubwürdig. Behaim hatte seinen Wohnsitz auf Fayal, einer der westlichsten von den azorischen Inseln; er war Schwiegersohn des königlichen Befehlshabers; in einem Briefe vom Jahre 1494 gibt er seinen Nürnberger Verwandten folgende Adresse: Dno. Martino Boheimo Militi, In Vlisbona alemano, regni portogalie, genero Capitaneij Insularnm azores faial et pico et Insularum flemengorum ubi ubi sit;*) sein Schwiegervater, der Ritter Jobst Hürter von Mörkerken, hatte die erste Colonie aus Flamändern 1466 dorthin geführt und bekleidete seitdem daselbst die Stelle eines Gouverneurs; Behaim's Frau, Johanna de Macedo, Hürter's Tochter, war auf Fayal geboren: gewiß hatte Behaim auf dieser America um eine ansehnliche Strecke näher als das feste Land von Europa liegenden Insel in seiner Stellung Gelegenheit, allerlei Notizen über die neue Entdeckung zu sammeln. Da er nun, wie anerkannt ist, «cosmografo de gran opinion» war, so ist es sehr möglich, daß er Nachricht von Aussagen eingeborener Americaner über eine südliche Durchfahrt erhalten und auf einer Charte eine solche angebracht habe.

Von Entdeckungsreisen hat Martin Behaim sehr wahrscheinlich nur jene mitgemacht, welche unter dem Admirale Diego Cam im Jahre 1484 nach dem südlichen Africa abging. Schon im Jahre 1481 hatte König Johann II. zwölf Schiffe nach Africa gesandt, um die dortigen Entdeckungen fortzusetzen. Der äußerste Punct dieser Reise war das Vorgebirge Sct. Katharina, zwei Grade südlich vom Aequator. Die neue Expedition, bei welcher sich Behaim befand, drang bis zum Flusse Congo oder Zaire vor, unter dem achten Grade südlicher Breite. Hier richtete man einen steinernen Pfeiler auf mit dem portugiesischen Wappen, weßhalb der Fluß auf dem Behaim'schen Globus Rio de patron (Rio do padrao) Pfeilerstrom, heißt. Der Umstand, daß der König von Portugal nach der Rückkehr der Flotte im Jahre 1485 den Martin Behaim zum Ritter schlug, beweist, daß derselbe bei der Expedition sehr wichtige Dienste geleistet habe. Im folgenden Jahre 1486 entdeckte der portugiesische Edelmann Bartholomeo Diaz das Vorgebirge der guten Hoffnung. Diaz hielt sich vorher am Hofe Königs Johann II. auf, er sollte die Entdeckungen Diego Cam's fortsetzen. Man darf annehmen, daß Behaim's Kenntnisse und Erfahrungen diesem Manne für seine neue Entdeckungsreise von großem Nutzen gewesen seyen. Kurz nach dem Jahre 1486 verheirathete sich Behaim mit Hürters Tochter und blieb, wie es scheint, seitdem auf Fayal, ohne an den weiteren Entdeckungen längs der africanischen Küste Theil zu nehmen. Im Jahre 1490 oder 1491 reiste er zum Besuche seiner Verwandten nach Nürnberg; daselbst verfertigte er den Erdglobus im Jahre 1492. Im folgenden Jahre (1493) befindet er sich wieder in Fayal; 1494 wird er von König Johann II. an dessen natürlichen Sohn Georg nach Flandern geschickt, auf der See gefangen, nach England gebracht, dort erkrankt er tödtlich, kaum genesen wird er von Seeräubern aufgegriffen und nach Frankreich geführt; hier kauft er sich los und kehrt nach Portugal zurück. Er berichtet Dies in folgendem Briefe.

Yhus 1494 adj 11 Martzo In Brabant bej.

Mein frewntlichen gruss vnnd willigen dinst mit sambt allem gutten das Ich vermag Lieber Vetter das er dir sambt den deine vnnd meine Geswistergten wol ging vnnd gesunt wert das wer mir ein sunderling Frewdt zu hörn. Lieber Vetter Ich main Euch allen sey wol wissent das Ich in dem Jar vergangen wol got hab des Lob mit Leib vnnd allem meinen Gutt vber mer kommen bin

*) Die Briefe sollen mit dieser Adresse an den Factor des portugiesischen Königs in Antwerpen oder Brügge abgegeben werden, der sie weiter befördern werde.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn333950127/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

In portogal vnnd In vns Landt zu meinen lieben Herrn Schweher vnnd allen den vnsern welche bej der Gracien Gottes Ich allen In gutten Püntten funden hab. Nun In desen Jar bin Ich wideromme vom Konig hier in Flandern züm Konigs sun hier geschigt worden In welcher reis auff dem mer Ich gefangen wnrdt vnnd in engelandt gefüret mit samdt mein dinern allem Zergelt des lecht 160 gulten wart behalten bej iij monadt omme des Jungen Konigs von engelant der ytzt bei dem romschen Kongk ist omme das man In hier haust und hoft ꝛc. In welcher Zeit ich febres vercregh vnd zwir dj fertz In der hant het omme zu sterben ꝛc. vnnd nach dem Ich frisch wurdt het mich ein merauber heimlichen ellein int In franckreich auff ein nacht In seinem schiff weck gefurtt Ich wer geschacht worden vmb vil gutes aber got hab lob Ich bin wol ontgangen mit cleiner Kostung vnnd febres haben mich von den genaden des almechtigen schir verlossen vnd vermain ob got wil ywischen osten vnd pfingsten wider heim so paldt vnser Zucker von meinen her swecher hir bezalt wirt ꝛc. Furpas meiner geschwistergt halben zweifelt mir nit du kerest alding zum allerpesten vnnd halt, si sein dir gefolgig vnnd es wer gegen dir vnd deinen der tag eins erkant In allen gutten Ich bit dich zu lassen grussen dj zwo schwester Im clostern auch all mein geschwistergt und schwager. Ich hab noch nit schrift von In gehabt doromb weest ick auff dj Zeit kein entwurt bis auff den negsten potten. Deinem Weib mutter vnd allen deinen kindern wünsch ich Hail vnnd gelückselickeit vnd vns allen. datum am dinstag noch Letare Jherusallem anno 1494.

Ob mir ymat ycht wolt schreiben der mag dj briff bestellen des Konigks von portogals factor hie zu antwerp oder hir zu brüg der sol mir sie In vns lant wol bestellen vnd die vberschrift der brieff an mich müssen In latein Sein also Dno Martino Boheimo Militi, In Vlisbona alemano, regno portogalie, genero capitanij Insularum azores faial et pico Insularum flemengorum vbi vbi sit etc. so werden sie mir geantwurt bej dem factor alle monat wan der factor wondt neben der Velj hauf zu antorff. Also durch der Velj diner zu antorff mogen mir Eur briff wol bestelt worden ob mir Ymat Icht schreiben wurd. hirmit so sej der allmechttig got mit Euch allen.

Mertin Beheim zu deinem
Dinst alzeit berejt.

Item.

Lieber Vetter. Nach datum disses brieffs so most Ich Eylantts gen portigal also das mir disser belib Vnd Ich In mit mir wegk furtt, also pin Ich anderwerff In portogal wol kommen got lob zu meinem schweche vnnd bis auff pfingsten wert Ich do bleiben wilt Gott. Doctor Jeronimus wirt euch allen wol sagen wie das Es mit mir Stedt grust mir alle geschwistergit. Sag Vlrich Futterer Ich bit In das er mir schreib gen Jenua von dar wirt man mir gen Vlixboa dj briff In di ilha de madera wol bestellen vnd also fortt In di ilhas dos azores vnd grust mir In fleissiglich and last mich wissen an wen ich zu Jenua sol schreiben das dem futterer mein briff mogen weren Vnd In welche gasse vnd wie der man haist. hiermit sej got mit Euch allen. Amen.

Dem erbrigen vnd vveisen Michel Beheim Seniori meinem lieben Vetern.
Zu Nurmberg an der Zistelgasse.

Den Rest seiner Lebensjahre — er stand schon 1494 in den Sechzigern — brachte er wahrscheinlich ruhig auf seiner Insel Fayal hin. Im Jahre 1506 fuhr er von dort nach Lissabon; hier starb er am 29. Juli desselben Jahres und wurde in der Dominicanerkirche begraben. Er hinterließ einen Sohn Martin, dessen späteres Schicksal unbekannt ist. Derselbe ließ seinem Vater im Jahre 1519, wo er seine Verwandten in Nürnberg besuchte, in der Katharinenkirche zu Nürnberg einen Todtenschild aufhängen, auf welchem irrthümlicher Weise das Jahr 1507 als Todesjahr angegeben ist. Die Inschrift heißt:

1507. Pfintztag (Donnerstag) nach. Jacoby. 29. Juli. Starb. der. Gestreng. und. vest. her. Martin. Beheim. Ritter. im Kynkreich. zw. Portugal. dem. Gott. Gnedig. sey.

Kaiser Marimilian sagte von Behaim: «Martino Bohemo nemo unus imperii civium magis unquam peregrinator fuit, magisque remotas adivit orbis regiones.»

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn333950127/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Wir kommen auf den Behaim'schen Globus. Derselbe ist im Besitze der Freiherrlich v. Behaim'schen Familie in Nürnberg. Er steht auf einem dreifüßigen Gestell von Eisen und mißt im Durchschnitt einen pariser Fuß und acht Zoll. Die Grundfarbe ist schwarz, die Länder sind durch matte Farbe unterschieden, die Namen roth oder gelb aufgetragen. Gewöhnlich, besonders da, wo der Raum es zuließ, sind Notizen beigeschrieben, hie und da auch Fahnen mit Wappen angebracht. Der Meridian, welcher noch von Behaim herrührt, ist von Eisen, der messingene Horizont dagegegen, welcher die Aufschrift: «Anno Domini 1510 die 5 Novembris» führt, ist wahrscheinlich von Johann Werner beigefügt. Eine Inschrift in der Nähe des Südpols gibt die Geschichte der Entstehung des Globus. Sie sagt:

«Aus Fürbitt und Beger der Fürsichtigen Erbarn und Weisen, als der obersten Haubtleut der Loblichen Reichsstat Nurnberg, die dan zu diesen Zeiten regirt haben, mit Nahmen. Hl. Gabriel Rutzel, Hl. P. Volckamer, und Hl. Nicolaus Groland, ist diese Figur des Apffels, gepracticirt vnd gemacht worden aus gunst, Angebung vleys durch den gestrengen und Erbar Herrn Martin Behaim Ritter, der sich dann in dieser Kunst Cosmographia viel Erfahren hat, und bey Einen drittel der Welt umfahren. solches alles mit Fleiß aufgezogen aus den Büchern Ptolom: Plinii, Strabonis, und Marco Polo und also zusamm gefügt alles Meer und Erden, jeglichs nach seiner gestalt vnd form, solches alles dem Erbarn Georgen Holzschuer von Rahtswegen, durch die gemelte Hauptleuthe befohlen worden ist, darzu er dan geholffen und gerathen hat, mit möglichen Fleiß, solche Kunst und Apfel ist gepracticirt vnd gemacht worden, nach Christi geb. 1492. der dan durch den gedachten Herrn Martin Beheim gemainer Stadt Nürnberg zu Ehren und Letze hinter ihme gelassen hat, sein zu allen Zeiten in gut zu gedencken, nachdem Er von hinen wieder heim wendet, zu seinem Gemahl das dann ob 700 mail von hinen ist; da er hauß hält, vnd sein Tag in seiner Insel zu beschliessen, da er daheimen ist.»

Eine andere Inschrift setzt hinzu:

«Es ist zu wissen, daß in dieser gegenwärtigen Figur des Apffels, ist außgemessen die gantze welt, nach der Läng und nach Braite, nach der Kunst Geometria, als uns Ptolemeus in seinen buch genannt **Cosmologia Ptolomaei** geschrieben hat, das ain Thail, und darnach das übrige der from Ritter Marco Polo von Venedig der in Orient gereist hat, Anno 1250 aufgeschrieben hat gelassen, auch so hat der würdig Doctor u: Ritter Johann de Mandavilla A. 1322 auch ein buch gelassen, das nemblich die unbekannde Land Ptolomäj in Orient liegen, mit samt den Inseln daselbsten, an Tag gebracht haben; von dannen uns die Specereyen Perlein und die Edelgestein zugeführt werden. Aber der Durchleuchtig Konig Don Johann von Potugal hat das ubrig Thail daß Ptolomäo, noch nit kundig gewessen ist, gegen Mittag lassen mit seinen Schiffen besuchen Anno dni 1485. darbey Ich der diesen Apffel angegeben hat, gewesen bin. Gegen Untergang ist das Meer Oceanus auch durchfahren über die Schrifft Ptolomäi und die Säul Herculis, bis in die Insell dos Azores Fajal und Pico, die von dem Edlen und Vesten Ritter Hern Jobsten de Hürter von Morkirchen mit seinen volck aus Flandern, das Er geführt, dieselbe Insel bewohnt mein lieber Schwer, und besizzt vnd regirt diselbe und der weiten orth der Welt gegen Mitternacht end tramentana über die schrift Ptolomei. Eysland Norwegen uod Russen uns auch jetzt kundig ist, und man jarlich dahin schifft daran doch niemand zweifeln soll, wiewohl die Welt simpel ist, das man just überal mit Schiffen fahren oder gehen mag, wie hie steht.»

Ich beschränke mich auf die merkwürdigsten Notizen, welche sich auf der Halbkugel von der Ostküste Asien's bis nach der Westküste Europa's und Africa's finden.

A s i e n.

Ostküste von Asien, vom Nordpol abwärts gegen Süden.

Marco Polo am 48 Capittel Im dritten Buch am endte, schreibt vns daß dise gegent Tramontana. In dem Gepürg und Wildnuß umb den Meer Stern sey ein Volkh wonhafft, von Tartaren

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn333950127/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

genannt Permiani. Welche anbetten ain Abgott von Filz gemacht, genant Natigay. Diſes Volks Narung iſt pin Summer ziehen ſj Nortwarts in das gepürg under den Stern **Polus articus** genant, und fahen die Zobel. Mader und Darmelini, Laſſiz, Füchs und ander gethier, daß Flaiſch davon iſt ir Speiß, und die heütt ſind ire klaider, Im Sommer wonen ſy in den Felſen umb der Jegerey willen, und ſo es Wintter will werden, ſo ziehen ſj gegen Mittag wartz gegen Reuſſen, und haben ire heuſer in grueben under der Erdten, umb des kalten Windes willen genant aquilon und bedeckhen die gruben mit Gethierheütten, und bei in iſt es im Winter ſelten tag, Aber in Summer verliese ſy der Sünnenſchein die ganze nacht nimmer; alß es bei uns miten Summer iſt ſo wechſt bei Inen ein wenig graß und Kreutter die ſy eſſen, Aber korn noch Wein noch Obs wil daſelbſt nit wachſen, umb des groſen Froſts willen.

Item als die reuſſen in daſſelb land wollen das köſtlich felwerk zu holen ſo müſſen ſie auf ſchlitten faren um der Meſer und tieffen Schnee willen, welche von großen Hunden gezogen werden.

Unterhalb des «**Tropicus caneri:**» Das Königreich Ciambo iſt vol thier, Biſam thier, do wachſt viel mancherly Specerei, das holz Aloe, ebani das volck ſind Apgötter.

Am Aequator: Hie iſt allerlei ſpecerey und gewürtz do wachſt moscat.

Aſiatiſche Inſeln.

(Der Raum auf unſerer Zeichnung hat nicht gereicht, um dieſe Inſeln ſämmtlich anzugeben, ſie liegen weiter weſtlich).

Zipango (Japan).

Dieſe Inſul Zipangut ligt in Orient der Welt. Daß Volkh afn Landt peth abgötter an. Jr Konig iſt niemand underthan. In der Inſel wechſt übertrefflich vil Goldts, auch wechſt do allerley Edelgeſteins, Perlein Oriental. Diß ſchreibt Marco Polo von Venedig im 3. Buch.

Marco Polo ſchreibt uns im dritten Buch am 42 Capitel, daß warlich durch die Schiffleuth befunden ſeyen worden, daß in dieſem Indianiſchen Merr ligen mer dann **12700** Inſeln die bewont ſindt, und welichen ſindt vil mit Edelgeſtain, Perlein und mit Golt Pergen Andere vol 12 lei Spezerey und wunderlichem Volckh. dauon lang zu ſchreiben.

Hie findt man vil Meer Wundter von Serenen und andern Fiſchen.

Und ob iemandt von dieſen wunderlichen Volckh und ſelzamen Viſchen im Möer oder Thieren auf dem Erdtreich begert zu wiſſen: der leß die Bücher Plini, Iſidori, Ariſtotileß, Strabonis und Specula Vincenzi und vil anderer Lehrer mer.

Do findt man von den wunderlichen Leutten in den Inſeln und auf dem Möer von Meer Wundern, und was ſelzſamer Thier auf Erdtreich und in den Inſeln von Würzen und Edelgeſtein wachſen.

Insula Zanziber.

Diſe Inſel genannt Zanziber hot vmbfangen 200 Meil. Die hot Iren aigenen Konigk vnd Ire beſunder Sprach vnd die Inwoner petten Apgotter an. ſind groſſ leutt gleich wan Jr einer hot vier vnſer man ſterck. vnd Jr ainer iſt ſo vil als ander fünf menſchen. ſie gin al nacket vnd ſind all ſchwarz leut, faſt vngeſtalt, mit groſen langen oren, weiten mundern gros erſchrekliche augen, hend zu virmalen groſſer dan ander Leut hend: Jre weiber ſind ouch alſo grauſam anzuſehrn wie die man. dis volk nert ſich der datellen milch reis vnd fleiſch: kein wein wechſt bey Jn ſi machen aber gut tranck von Reiß vnd von Zucker. groſe kaufmanſchaft geſchicht bej Jn von ambra vnd von helfant zenen. Do ſindt vil helfant vnd groß Walfiſchs wern bej Jn gefangen vnd leven vnd leoparden auch gyraffen vnd leonzen vnd vil andere thier die faſt vngeleich vnſern thiren ſindt. dis beſchreibt vns Marco Polo Jm dritten Puch an dem xlj Capitel.

Insula Seilan.

Jn diſer Jnſell Seilan findt man vil Edelgeſtains Perlein oriental. Der Konig diſer Inſel het den gröſten und ſchönſten Rubin den man in der Welt ie geſah, daß Volkh gehet nackhet man und frawen, kain Korn wechſt alda, dan Reis. Jr Konig iſt niemandt underworffen und betten Abgotter an. Die Jnſel Seilan hat im Craiß **2406** Meil alß enß ſchreibt Marco Polo im driten Buch am **21.** Capitel.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn333950127/12
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Item in vergangenen Jaren schickht der groß Kaiser in Cathay ain Potschafft zu disen Konig von Seilan. Liß an in begern zu haben disen Rubin sich erpietent großen schaz darfür zu geben. Also gab der Konig zu Antwortt wie daß diser Stein seiner Vorfahren so lang gewest wer, so stüendt in ebel an daß er der solt sein, der disen Stain dem Landt solt empfrembten, der Rubin soll andert-halb schuh sein und ain Spann brait an alle mackhel.

Insula Pentan.

Als man segelt vom Konigreich genant Loach gegen Mittagwarz kumbt man in dise Insel Pentan, In der groß Wäldt und von köstlich geschmakh, das Möer hierumb ist niederer über zehen schritt. Diß schreibt Marco Polo am 7. Capitel im dritten Buch. das Volckh geht hie von hitz alls nackhet.

Das Volckh dieses Konigreich und Landes Vaar geht nacket und Pettet ein Ochsen an.

Insula Neucuran.

Im dritten Buch von Marco Polo am 20 Capittel findet man geschrieben daß dise Insel Neucuran genant ligt bey 150 welsch Meil von der Insel Jaua maior; und in derselben Insel wachsen die Muscatt. Zimeth. Negel vast vil auch sindt daselbst Wäldt von lautter Sandelholz und von allerlei Spezerei.

In disen Inseln wachsen vil Rubin. Smarackhen. topassen und Saffiren, auch Perlein Orientall fast vil.

Insula Java major.

Item alß man auß des grosen Königs in Cathay Landt, von dem Konigreich Ciamba gegen Orient genant, fährt 1500 welscher Meiln, so kumbt man in dise Insell gefaren, genannt Jaua Major. Die hat vmbfangen 3000 welsche Meiln. Der Konig diser Insell ist niemandt unterworffen und peth abgötter an. Man findt auf diser Insell Allerley Specerey als Pfeffer, Muscat, Muskat Plüet, Spienart, Galgan, Cubeben, gariofilli. Negel, Zimeth und allerlei Würz vast diejenigen, die man da verkaufft, darnoch außthailt in alle Welt, darum gewonlich vil Kaufleuth daselbst ligen.

Insula Candyn.

Diese Insel Candyn mit sambt den andern Insulen so Jaua minor, und Angama und Neucuran, Pentham, Seilan, mit sambt der hohen India, Sant Thomas Landt, ligen so vast gegen Mittag daß der Möerstern der in unsern Landten geheissen würt Polus arcticus, daselbst nimmer mer mag gesehen werden, Aber sy sehen ein ander Gestirn geheissen antarcticus, daß macht, daß dasselb Landt ligt recht Fuß gegen Fuß gegen unser Landt über, und wen wir tag haben, so haben sy nacht. und so uns die Son undergeht, so haben sy Iren tag und das halb thail des gestirns das under uns ist, das wir nit sehen, das sehen sy, daß macht, daß alles daß die Welt mit sambt dem Wasser, von rondter formb von Got geschaffen ist, so unß beschreibt Johannes de Mandauilla den lies in seinen Buch am dritten theil seiner Moerfartt.

Insula Java minor.

Java minor dise Insel hat umbfangen 2000 Welsch Meil. vnd hat in ir Acht Konigreich und haben ein besundere Sprach und betten Abgötter an, do wechst auch allerlei Spezerey. In dem Konigreich Boßman genant findt man vil ainhörner helfanten und affen. die Menschen angesicht und glidtmaß haben. Item wechst kain Korn da, sj machen aber Prot auß Reis. an Weinsstat trinken sy safft der aus Paumen tropft, den man findt Rot und Weiß. und ist ain redlich guet getranck, von geschmackh deß haben sy nach Notturfft genug in dem konigreich Samara. Aber in Konigreich genanth Dageram ist gewonheit so ir Abgott sagt, daß ein kranckher Mensch sterben soll, so ersticket man den kranckhen bey Zeit, und die Freundt kochen das Flaisch Irs krancken freundt, und essen Ine mit einander mit grosen freudten auf daß er den Wurmen nit zuthail werdte, Aber in Konigreich Jambri haben die Leutt Man und Frwen hinden schwenz gleich die Hundt. Do wechst über trefflich vil Specerey und allerlei Thier alß Ainhörner und andere. Im andern Konigreich Fansur do wechst der best Camphor in der Welt den man mit Golt abwigt. daselbst sindt groß gewachsen Paumen. Da zwischen holz und Rinten auß dem Safft Mehl würdt, daß guet zu essen ist, und Marco Polo schreibt in seinem dritten Buch an dem 16. Capittel. Er sey fünf Monath in diser Insell gewest.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn333950127/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Insula Angama.

Im lezten Buch Marco Polo im 16 Capitel findt man geschrieben daß das Volckh in diser Insul Angama genant hab hundts heupt Augen und Zähn gleichwie die Hundte, und das es vast ungestallt Leut sollen sein und wildt. Wan sy vast lieber Menschen Flaisch essen dan ander Flaisch, den Reyß essen sy an Brot statt mit Milch gekocht, sy petten abgötter an, und haben allerley Spezerey fast vil, die bey Inen wachsen und Frücht, die den Früchten in unsern Landten vast ungleich sollen seyn.

Länder in dem Ocean zwischen Europa und Asien, da, wo etwa Amerika gesucht werden könnte.

Behaim setzt etwa in die Mitte zwischen Europa und Asien eine ansehnliche Insel, welche er Sct. Brandan nennt. Diese Insel, welche nach der Meinung der Geographen des Mittelalters paradiesische Gefilde enthalten sollte, wäre angeblich von dem heiligen Brandanus aufgefunden worden und hätte eigentlich Ima geheißen. Behaim schreibt:

Nach Christi gepurt 565 Jar kam Sand Brandan mit seim Schiff auf dise Insel der doselbst vil wonders besach und der über siben Jar darnach wider in sein Landt zog.

Die Nachricht, wie die Insel selbst, beruht auf einer Fabel.

Von höchster Wichttgkeit dagegen ist die auf dem Behaim'schen Globus angegebene Insula Antilia; denn sie zeigt, daß der Name Antillen schon in den damaligen Zeiten bekannt war. Behaim sagt:

Als man Zelt nach Christi gepurt 734 Jor als ganz Hispania von den Heiden aus Affrica gewonen wurdt, do wurdt bewont di obgeschrieben Insula antilia genant Septe ritade. von einem Erzbischoff von Porto Portigal, mit Sechs andern Bischoffen, und andern cristen man vnd frawen dj zu schiff von Hispania dar geflohen kommen mit Irem vich hab und gut. anno 1414 ist ein Schiff aus Hispania vngefert darbei gewest am negsten. *)

---

*) Der so vielseitig gelehrte von Murr macht hiebei folgende Anmerkung. Die Portugiesen kannten also damals schon den Namen Antillen, wovon ich aus Blüteau großem portugies. Lexikon diese Erklärung hieher setze: *Antilhas.* He o nome de humas pequenas Ilhas do Archipelago da America Meridional, assi chamadas, como quem differa Ilhas oppostas, ou fronteiras as grandes Ilhas da Amerika. Sie wurden im Gegensatze der größern Inseln von Amerika so genennt. In der St. Marcusbibliothek ist eine Seekarte, welche ans zehn Blättern bestehet. Auf dem ersten lieset man den Namen des Zeichners: Andreas Biancho de Venitiis me fecit MCCCCXXXVI. Man sieht auch, daß die Antillischen Inseln von der nämlichen Hand gezeichnet, und mit denselben Schriftzügen die Worte, Isola de Antillia, darunter geschrieben sind. Dieses italienische Manuscript ist auf dem Tittelblatte am Rande mit der Jahrzahl LXXVI bezeichnet. Saggio di osservazioni particolari sopra lo Stato in cui attrovasi presentemento la naval costruzione in Venezia etc. dal Signor *Giandomenico Cavallotto.* Venez. 1766. 8- In der Bibliothek zu Genf sind vier solche Seekarten auf Pergamen, welche, wie Hr. Senebier S. 212. in seinem Verzeichnisse der dasigen Handschriften sagt, die vier Theile der Welt vorstellen, ob schon America zu der Zeit noch nicht entdeckt gewesen, in welcher dieses Werk datirt ist. Denn es heißt auf dem Titel: Andreas Benincasa F. Gratiosi Anconitani composuit anno domini 1476. Hr. Senebier bemerket, daß man auf der Karte von Amerika (so nennet er sie) die von einem Franzosen, Namens de Bethencourt, 1343 entdeckten glücklichen Inseln sehe, welche hier Insulae fortunatae sancti Brandani genennet werden. Noch führet er diese Worte, die neben den glücklichen Inseln geschrieben sind, an: In hac regione sunt plagae arenosae et desertae valde magnae, et ideo terra ista scilicet maritima est, et pro maiori parte inhabitata, nisi hominibus, qui sunt nigri et semper vadunt nudi, qui semper dicunt, quot milliaria tenditis in mare, tot passus habetis in fundo.

Saggio sulla Nautica antica dei Veneziani, con una Illustrazione di alcune Carte idrographiche antiche della Biblioteca de S. Marco, che dimostrano l'Isole Antille prima della scoperta di Christoforo.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn333950127/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Westlicher Theil des festen Landes von Africa.

Behaim hat diesen Theil selbst bereist. Er gibt von Norden nach Süden folgende Namen:

Castel del mare Agilon. Marochus der konik.
Deserta. cabo bossador.
Lazaron.
Atlas Montes. tore darem. giesо. bon. Rio de oro. cabo do barbao. S. Mathia.
Cabo bianco. *Castel d'argin.* Rio de S. Iohan. *Genea.* Konick burburram von genea. Konick organ. Bis in das land sint komen di moren von tunis ierlich mit ir Karouan umb gelt. ponta da tosia. os medos. sancta in monte. anterotj. as palmas. terra de belzom. cabo de cenega. Rio de cenega. Rio de melli.

Cabo Verde. Rio de Jago. Rio di Gambia. Konig barbarin von gambia galof. bogaba. de sayres. Rio grande. Rio de cristal. Rio de Pischel.

Sera lion. auf desen lant bringt man die grana paradisi in Portogal. Rio de galinas. Rio de camboas.

Rio de forci al borero. Rio de Palma. pinias. *terra d'malaget.* Cabo corso. Angra Vqua. Rio de S. andre. ponta da redis. Seria morena. Angra de pouaraca. *Castel de loro.* Resgate da naue. olig. de S. Martin. bon de Nao. Rio de S. Johan. bapt. tres pontas. *Minera quri.* da volem. angra tirin. Villa freinta. terra bara. villa longa.

Ripa. monte raso. Konick Mormelli. bei dessen Konick wechst das golt das der Koningk von portogal lesset holen.

Rio de lago. Disser flus ist von portogal 1800 leuge oder meil von der stat Lisibona das sint 1200 teutchtz meil. Rio de sclauos. Rio de forcada. Rio de ramos. *Rio de behemo.* cauo formoso. *tiera da peneto.* Rio da Sierra. angra de stefano. Golfo de grano. Rio boncero. Konig furfurs land wo der pfeffer wechst den der Konig In portogal gefunden hot anno 1485.

Circulus equinoccialis.

Cabo de las marenas. *Inf. de principe.*

Di *Vincenzio Formaleoni.* Venezia, 1783. 8 mai. Mit 4 Karten. Herr Jagemann hat im Kielischen Magazin 1784. 8. einen Auszug daraus ertheilet. Die Venezianer bedienten sich schon im Jahr 838 Schiffe mit Segeln ohne Ruder, folglich mußten sie den Compaß kennen. Andr. Biancho zeichnete die 19 Seekarten nach alten Originalen des XIII. Jahrhunderts. Auch andere ältere vom Hrn. Formaleoni beschriebene Erdkugeln und Landkarten zeigen, daß man vor 1436 die Küsten von Africa bis über Capo Bojador, die canarischen Inseln, die Küsten von Island, Norwegen und Grönland, ja selbst Terre neuve oder Antillia kannte. Hr. Graf Carlo Carli sagt im achtzehnten Briefe über America, (Gera, 1785, 8.) daß die Portugiesen bey ihren Versuchen, um das Vorgebirge der guten Hoffnung zu fahren, eine 1457 vom Ordensbruder Maurus für den Portugiesischen Hof verfertigte außerordentlich große Planisphäre gehabt haben, von der sich eine Copie in der Bibliothek von San Michele di Murano in Venedig befindet, auf der das Vorgebirge der guten Hoffnung, das damals cabo do diavo genannt wurde, die Insel Madagaskar, und Indien, sehr wohl angedeutet, und welche mit Anmerkungen versehen ist, die sich von einem indischen Schiffe herschreiben, das 1420 das Vorgebirge entdecket hat.

In der herzoglichen Bibliothek zu Parma ist eine alte Karte mit der Aufschrift: Baptista Bedrazins ciuis Ianuae composuit hoc anno Domini millesimo CCCCXXXVI. — die Iulii. In dieser Karte sind außer den glücklichen Inseln andere aufgezeichnet und genannt: insulae de nouvo repertae. In dem Katalog wird diese Karte also beschrieben: Post insulas fortunatas aliae conspiciuntur insulae rudi tamen et indocta circumscriptione redditae. Maior longum terrae tractum forma paene rectangula repraesentat, cui inscribitur *Antillia.* Altera, non breui intervallo distans, ejusdem paene figurae, sic annotatur *Saravagio.* Huic proxima adiacet insula minor falcata cum lemmate *Tanmor.* Tandem pone Antilliam postrema est quadratae quasi formae, latere uno paululum convexo, quae obscuro hoc nomine donatur *Royllo.* Infra vero scriptum legitur *Insulae de nouo repertae.* Gentleman's Magazine 1785. Febr. pag. 104. Eine ältere Karte ist daselbst von 1367.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn333950127/15
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Serra di ſan dominico. Angra do principe. alcazar. Rio de furna. angra da bacca. terra de eſtreas. *Inſ. ſant thome.*

Rio de ſanta maria. *Cabo de S. Catherina.* cabo gronzale. rio de S. Mathia. oraia de iudeo. bein deſeira *Rio de S. Andre. Inſule Martini.* Item in diſſer gegent iſt ſomer als wir In europa winter haben vnd alle vögel vnd thier ſind anders geſtalt dann die vnſer, hie wechſt vil piſems den man in Portogal nennet algallia.

Cabo de catherina. ſera de ſancto ſpirito. Praia de Imperator. *Golfo di ſan Nicolo.* Serra coraſo da corte reial. golfo de Judeo. Ponta formoſa. deſerta d'arena. ponta bianca. *Golfo da ſan Martin.* ponta formoſa golfo das almadias. *Rio de patron.* Rio ponderoſo. muoruodo. Rio da madalena. angra et rio de fernande. ponta de miguel. Inſule de capre. *Lune montes. abaſia ethiopia. agiſimba.* hie iſt ein ſantig verprent land torrida Zona genant vbel bewont, dan allein an den enden do man Waſſer gehaben mag.

Cabo delta. Ponta alta. o gracil. caſtel poderoſo de ſan auguſtino. Angra manga. cabo de lion. o rio certo. terra fragoſa.

An dem von Johann II. ſogenannten Vorgebirge der guten Hoffnung ſteht:

«Hie wurden geſetzt die Säulen des Konigs von Portugal. A. Domini 1485 den 18 Jan.

Als man zehlt nach Chriſti unſers Herrn Gepurt 1484 Jar lieſe zurüſten der Durchleuchtig Konig Johann II in Portugal zwey Schiff Caraueli genannt, gemant, geuictualhirt, u. gewapnet, verſehen auf 3 Jar, dem Volck und Schiffen war in Nahmens und Befehl gegeben auszufahren uber die Saeulen di Hercules in Africa geſetzet bat, immer gegen Mittag und gegen den Aufgang der Sonnen, ſo fern Ihnen möglich were, auch ſo verſahe der vorgenante Konig die Schiffe mit allerley wahr und Kauffmanſchafft, die zum kauff und zu verſtechen auch 18 Roſſe mit allen Zeug köſtlich geruſtet, wurden in den Schiffen mitgefuhrt, den Mohren Königen je einem eins zu ſchenken wo uns gut gedeucht. und man gebe uns allerley muſter Specerey die zu zeigen den mohren, wobey ſie verſtehen mögten, was wir in ihrem Land ſuchen wolten und alſo geruſt ſeyndt fuhren wir aus der Porthen der Stadt Uliſipona von Portugal und ſegelten zu der Inſel de Madera, da des Portugals Zucker wächſt und durch die Inſeln Fortunatas und die Inſeln der wilden Canarien, funden Mohren Könige denen wir Schenckung thäten, die uns auch wider. Kahmen in das Land, in die Königreich Gambia geloff, da die Paradiskörner wachſen, iſt von Portugal 800 teutſche Meiln, darnach in Konig Furfursland, iſt 1200 leuge oder Meilen. daſelbſt Pfeffer wächſt, den man nent Portogals Pfeffer, auch fern von dannen iſt ein Land, da wir Zimmet-Rinden funden wachſen, as wir nun bey 2200 Meilen oder Leugen geſegelt waren von Portugal, kehrten wir wider und am 19 Monath kamen wir wider zu unſern Konig.»

Dieſe Nachricht iſt nicht ſo zu deuten, als ob Behaim die Expedition mitgemacht hätte, welche das Vorgebirg der guten Hoffnung entdeckte; er benutzt nur den freien Raum, welcher ſich an dieſer Stelle darbot, um Nachricht über ſeine Entdeckungsreiſe zu geben, die ein Jahr früher fiel und ſich nur bis an den Fluß Zaire erſtreckte.

Wir führen ſchlüßlich noch an, was Behaim über ſeinen Wohnort, die azoriſchen Inſeln, ſagt. Inſule dos Azores vel Catherides.

«Die obgeſchriebene Inſeln wurden bewohnt Anno 1466 wan der Konig von Portugal diſe Inſeln von vleiſſiger bydte wegen ſy geſchenſckt bet der herzogin von Burgund ſeiner Schweſter mit Namen Frawen Iſabella, und waren in Flandern dißmals groß Krieg und Teurung, und ſchickte die vorgenant herzogin vil Volks Mann und Frawen allerley Handwerck mit ſambt Prieſtern und was zum Gottesdienſt gehört etwen vil ſchiff mit hauſrath, und was zu dem Veldbau gehört, zu pauen, aus Flandern In die Inſel, tiß iedem in die zwai Jar geben waß ſiy notturffig ſein umb zu ewigen Zeitten in allen Meſſen Ir zugedenkhen. Jegliche Perſon mit einem Aue Maria, welcher Perſonen 2000 waren, und mit denen die ſeiter Järlich darkumen ſindt, und ſeiter darine gewachſen, di ſindt vil tauſent worden, Anno 1490 do wonten in vil tauſend Perſohnen noch da, von Teutſch und Flaming angeſeſſen, weliche unter dem Edlen und Geſtrengen Ritter Herrn Jobſten von Hürtter Hern zu Mörkirchen aus Flandern, meinen lieben Herrn Schweher, dem diſe Inſel von der vorgenanten

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn333950127/16 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Hörzogin von Burgundt Jme und seinen Nachkuhumen gegeben ist, In welichen Insulen der Portugalisch Zucker wechst, und die Frücht zwier in Jar wan daselbst nimmermehr Winter ist und alle Leibs Narung vast wolfeil ist, darumb kumen noch Järlich vil Volckhs dar umb ir Narung da zu suchen.

Nach Christi unsers lieben Hern gepurt 1431 Jar, alß Regiert in Portugal Infante don Petro wurden nach Notturfft zugericht zway Schiff auf 2 Jar gespeisst von den Hochgeborneu Infanten don Heinrichen, deß Königs aus Portogall Bruder zu erfahren waß do wer hinder sanct Jacob Fynis Serre, weliche Schiff Also gerüst segelten alweg nach den Untergang der Sonnen bey fünfhundert teutsche Meilen zu letst wurden sy ains tags Ansichtig dise 10 Inseln und aufs Landt trettendt, funden nichts dann Wildnuß und Vögel, die waren so zam, daß sy vor niemandt flohen, aber von Leutten oder Thieren mit vier Füessen, war von wegen der Wildtnuß kains darkhumen zu wohnen, um deßwillen die Vögel nit scheuh waren, Also wurden sy geheissen Insulen dos Azores das ist auf Teusch so vil als der Habichen Inseln. und umb welichs willen der König von Portugal das ander Jar schickt sechzechen Schiff mit allerley zamen Thieren. Und ließ auf ain Jede Insel sein tail thun, umb darzu multiplicieren. »

II. Globus des Johann Schöner.

Johann Schöner ist im Jahre 1477 zu Carlstadt in Franken geboren. Er selbst sagt von diesem seinen Geburtsorte in seinem geographischen Compendium S. 30: «Karlstadt mihi quondam dulcis alumna et locus nativus; hoc oppidum Chantus, rex Francorum, filius regis Pipini exstruere fecit, quae ab Herbipoli tribus distat milliaribus.» Aus seiner Schrift: «Horarii cylindri canones,» ersieht man, daß er in seiner Jugend zu Nürnberg unterrichtet wurde; er hat diese Schrifr einem M. Daniel Schmidt, Diaconus an der Marienkirche in Nürnberg, als seinem ehemaligen Lehrer, gewidmet. In Erfurt sollte er Theologie studiren, betrieb aber hauptsächlich die mathematischen Studien, die ihn besonders ansprachen. Von dort zog ihn seine Neigung für astronomische Untersuchungen wieder nach Nürnberg; hier verweilte er einige Jahre in dem Umgange mit Bernhard Walther, dem Freunde Regiomontan's, der auf eigene Kosten eine Druckerei hatte anlegen lassen, um Regiomontan's Werke zu verbreiten. Später übernahm Schöner eine geistliche Stelle an der Sct. Jacobskirche in Bamberg. Auch dort setzte er seine mathematischen Studien mit großem Eifer fort; Petrus Apianus sagt in seines Kosmographie II. S. 33 von ihm: «Nunc Bambergae claret Joannes Schoner, vir rerum mathematicarum excellens.» Hier fing er an, Erdkugeln zu verfertigen. Zur Erklärung dieser Arbeiten, die er im Publicum verkaufte, schrieb er sein erstes Buch unter dem Titel: «Luculentissima quaedam terrae totius descriptio cum multis utilissimis cosmographiae initiis, novaque et, quam ante fuit, verior Europae nostrae formatio, praeterea fluviorum, montium, provinciarum, urbium et gentium quam plurimorum vetustissima nomina recentioribus admixta vocabulis, multa etiam, quae diligens lector nova usuique futura inveniet, cum globis cosmographicis.» Norib. 1515. 4. In demselben Jahre gab er eine Abhandlung über die cylindrischen Uhren in den Druck. Im Jahre 1522 widmete er dem Senate der Stadt Nürnberg sein Werk: «Aequatorii astronomici omnium fere uranicorum theorematum explanatorum canones.» Als nun auf Melanchthon's Anrathen, der sich deßhalb in den Jahren 1525 und 1526 persönlich nach Nürn-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn333950127/17
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

berg begab, der Senat dieser Stadt ein Gymnasium gründete, wurde auch Johann Schöner als Professor der Mathematik dorthin gerufen.*)

Hier gab Schöner zunächst aus dem Nachlasse Bernhard Walther's einige noch ungedruckte Schriften Regiomontan's heraus, was in der gelehrten Welt mit dem größten Beifall aufgenommen wurde. Melanchthon sagt hierüber in praefat. ad rudimenta Alfragani: «Libri Regiomontani aliqua ex parte renascuntur Noribergae et prodeunt emendati diligentia viri doctissimi Joh. Schoneri.» Im Jahre 1531 erschienen von ihm seine Beobachtungen über den Kometen von 1531, bald darauf ließ er auch Regiomontan's Tractat über den Kometen drucken, unter dem Titel: «Joannis de Monte regio (viri undiquaque doctissimi) de cometae magnitudine longitudineque ac de loco ejus vero problemata XVI.» Dabei beschäftigte er sich forwährend mit Verfertigung von Erdkugeln und mathematischen Instrumenten. Im Jahre 1533 gab er zwei neue Anweisungen zum Gebrauche des Globus heraus, die er dem Churfürsten Johann Friedrich von Sachsen dedicirte, der einen Globus von ihm zu besitzen wünschte. In demselben Jahre ließ er Regiomontan's Werk «de triangulis omnimodis» im Druck erscheinen, im Jahre 1534 Regiomontan's «Algorithus demonstratus;» im Jahre 1536 besorgte er auf Melanchthon's Wunsch eine verbesserte Ausgabe der «tabulae resolutae.» Melanchthon schrieb in diesem Betreff an Joachim Camerarius im Jahre 1534: «Tabulae, quae vocantur resolutae, olim excusae ab Ambrosio (Lachert), qui Francofurtiae ad Oderam docet, eas recudi a vobis isthic optarim, bene mereri de toto hoc genere artium hoc officio poteritis, intelligo enim, tabulas illas admodum probari, nec dubito, quin et Tibi et Schonero satis notae sint.» Nachdem die Tafeln erschienen waren, schrieb Melanchthon an Schöner: «Quod hoc tempore edidisti et exposuisti tua diligentia tabulas resolutas, egregiam operam navasti, quia omnium siderum positus ostendunt, nec unius tantum anni, sed multorum seculorum.» Die Tafeln sind 1562 zu Nürnberg und 1582 zu Wittemberg neu aufgelegt worden.

Im Jahre 1539 gab Schöner ein astronomisches Werk heraus unter dem Titel: «Opus astrologicum, ex diversorum libris summa cura pro studiosorum utilitate collectum, in quo continentur: 1) instructio intelligendae ephemeridis; 2) isagoge astrologiae judiciariae; 3) de electionibus communibus; 4) canones succincti nativitatum; 5) tractatus integer electionum M. Laurentii Bonicontrii Miniatensis; 6) assertio contra calumniatores astrologiae Dr. Everhardi Schleusingeri, clarissimi philosophi et medici.» Im Jahre 1540 folgten wiederum einige kleine astrologische Schriften; 1541 ließ er die Problemata Remontan's über das Almagestum des Ptolemäus und Regiomontan's Tractat «de compositione sinuum eorundemque tabulis» erscheinen; 1544 folgte wieder eine Sammlung von Schriften des Regiomontan: «Scripta clarissimi mathematici, M. Joannis Regiomontani, de torqueto, astrolabio armillari, regula magna Ptolemaica baculoque astronomico et observationibus cometarum aucta necessariis Joannis Schoneri, Carolostadii, additionibus. Item observationes motuum solis ac stellarum tam fixarum, quam erraticarum. Item libellus M. Georgii de quadrato geometrico.» Im Jahe 1545: «De judiciis

*) Die ersten Lehrer am Nürnberger Gymnasium, auf Melanchthon's Vorschlag dorthin gerufen, der am 23. Mai 1526 die Vorlesungen persönlich durch eine Rede eröffnete, waren: Joachim Camerarius, prof. linguae Graecae et inspector gymnasii; Michael Rotingus, professor linguae Latinae et rector gymnasii; Joan. Bodenstenius, prof. ling. Hebr.; Erbanus Hessus, prof. poëseos, Joan. Schonerus, prof. matheseos.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn333950127/18 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

nativitatum.» Das Nativität Stellen war in jener Zeit bekanntlich allgemeine Sitte; auch Melanchthon war von dem Glauben an die Wahrhaftigkeit dieser Kunst nicht frei; er begrüßte Schöner's Buch als einen besonderen Gewinn für die Wissenschaft. «Mihi clarissimus vir,» sagt er in der dem Buche beigegebenen Vorrede, «Joannes Schonerus, quem ego pene solum hac nostra aetate artificem in hoc genere esse vere confirmare possum, utilissimam operam praestitisse videtur, quod et ab aliis tradita et a se longo usu observata in unum corpus coegit et tanquam dissipatas aedificii partes bellissime exstruxit, ut tota ars sine magno negotio a studiosis perdisci possit.» Zuletzt noch erschien von ihm im Jahre 1446 «Joan. Werneri canones de judiciis aurae.»

So Viel über die schriftstellerische Wirksamkeit des Mannes. Von seinem Privatleben ist Wenig bekannt. Ohne Zweifel trat er öffentlich erst, nachdem er an das Gymnasium nach Nürnberg berufen war, zur protestantischen Kirche über. Er verheirathete sich und hinterließ einen Sohn, Andreas Schöner, geboren um 1528, der sich gleichfalls den mathematischen Wissenschaften widmete. Im Jahre 1546 wurde Johann Schöner wegen Altersschwäche in den Ruhestand versetzt; er starb im Jahre darauf, an seinem Geburtstage, den 16. Januar. *)

Der Globus, von welchem hier die Rede ist, befindet sich auf der Nürnberger Stadtbibliothek; er ist mit außerordentlichem Fleiße gearbeitet und hat den ansehnlichen Durchmesser von 2, 8 pariser Fuß. Schöner hat denselben mit pecuniärer Unterstützung seines Freundes Johann Seyler im Jahre 1520 zu Bamberg gemacht. Der Meridian ist von Messing und genau nach den einzelnen Breitengraden abgetheilt; der Horizont ist von Holz und hat die Eintheilung in 32 Winde, am Nordpol ist der circulus horarius aus Messing angebracht, in zwei Hälften abgetheilt, deren jede die Stunden 1 bis 12 zählt; über demselben befindet sich ein Stundenzeiger. Das Meer auf dem Globus ist mit blaugrüner Farbe, hie und da wellenartig gemalt, an freien Stellen ist es nicht selten durch das Bild eines Seefisches oder Schiffes geziert. Die Länder sind sämmtlich gelblich gemalt, die Gebirge durch braune Färbung unter-

---

*) Melanchthon hat ihm folgende Grabschrift gesetzt:

Astrorum motus et fata regentia mundum
Qui norunt, multos Francica terra tulit.
Hesperus ut quando, quam caetera sidera fulget
Splendidior, vultus sole tegente suos:
Tantum prae reliquis caput extulit unus et alter;
Secula vix majus prisca tulere decus;
Regius alter erat, cui Mons cognominis usum
Et natale solum primaque tecta dedit,
Qui procul Ausonia decessit in urbe Joannes,
Artis ibi specimen cum daret ipse suae,
Alter ab hoc vixit Schonerus, laudibus artis
Non tamen inferior, quam fuit ille suae.
Nostra quoque his ducibus peragrarunt lumina coelum,
Barbarico fuerant quae vitiata luto;
Utque fere extinctam revocavit uterque mathesin,
Sic tantum peperit landis uterque sibi,
Terra tibi quantum Boeotica, fortis Orion,
Et Libya Atlanti debuit ora suo.
Hoc igitur busto Schoneri membra quiescunt,
Ipsa adiit mens, quos viderat ante polos.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn333950127/19
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

schieden; die Schrift ist theils schwarz, theils roth, die Sprache lateinisch. Ich nehme auch von diesem Globus, gemäß unserer Zeichnung, nur den wichtigeren Theil von Asien ostwärts nach Europa in nähere Betrachtung.

Ostküste von Asien vom Nordpol bis zum Aequator.

Hier tritt uns zunächst unter dem 60. Breitengrade die sonderbare Inschrift Judaei clausi entgegen; auf dem Globus liest man IV DEI CLAUSI; es kann Dies nichts Anderes heißen, als «die eingeschlossenen Juden.» Je häufiger in Amerika die Entdeckungen werden, welche einen uralten Zusammenhang dieses Welttheils mit Aegypten, Palästina und Phönizien nachweisen,*) desto wichtiger wird jede Spur, welche dahin deutet; und so mag auch auf diese Inschrift hier aufmerksam gemacht werden. Weiter nach Süden liest man: Tangut, provincia magna. Hi sunt tres ecclesiae Christianorum. Ebenso etwas gegen Osten: Hi sunt Christiani Nestorini. Nach Süden weiter an der Ostküste hinab: Magnus Tartarus Gog Cham, rex regum et dominus dominantium hic residet. In Cianfu hac sunt ecclesiae duae Christianae, quas aedificavit Marsartus Nestoriensis anno domini 1288. Quin Sai, civitas magnae provinciae et magna in ambitu habens 100 milliaria. Habet 1200 pontes. Ciamba, provincia magna, linguam propriam habet et regem. Idolatrae sunt. Habent elephantorum copiam, lignum aloe et ebani, etiam de omni genere specierum. Zunächst unter dem Aequator: Ibi omnium aromatum copia et in montibus gemmae specierum variarum. Animalia multa et diversa. Daneben steht im Meere: Grajus piscis marinus ingens hic videtur, oculum magnum in fronte habens.

Die asiatischen Inseln.

Seyla insula.

Est una de ditioribus et melioribus. Habet regem ditissimum, qui nemini tributarius est. Sunt idolatrae, ambulant nude, habent lapides pretiosos.

Java minor.

Habet octo regna, linguam propriam. Sunt idolatrae. Ibi omnium aromatum copia. Ambitus insulae aestimatur 1000 milliar. Als Städte sind angegeben: Ferlecho, Zambri, Furfur, Basma, Samam.

---

*) Es ist natürlich hier unsere Sache nicht, zu entscheiden, ob diese Verbindung von phönizischen Schiffern zunächst veranlaßt worden sey (vrgl. Diodor. Sic. V, c. 19—20; Münter Relig. der Carth. S. 10), oder durch die abgeführten zehn Stämme (vrgl. Adair history of the Amerikan Indians, Lond. 1775, Noah, Major der Miliz in Newyork, Beweis, daß die amerikanischen Indianer die Abkömmlinge der verlorenen Stämme Israel's sind, aus dem Englischen, Altona 1838), oder ob die Phönizier und Hebräer aus Amerika ihren Ursprung genommen (Daumer, Aegypten und Canaan in Amerika, im Athenäum, Octoberheft 1839); gewiß ist, daß ein Zusammenhang in uralter Zeit Statt gefunden habe. Schöner folgt mit seiner Inschrift einer rabbinischen Sage (vgl. Eisenmenger entdeckt. Judenth. II, 533), nach welcher sich die verschwundenen israelitischen Stämme tief in Asien an einem Flusse Sambatjon aufhalten, an welchem man ein Pfund Gold für ein Pfund Eisen gibt. Merkwürdig ist, daß er diese Gegend in den nordöstlichsten Winkel von Asien verlegt, da man auch neuerdings in diesem räthselhaften Flusse die Beringsstraße erkennen will.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn333950127/20
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Peuta insula.

Silvae specierum variarum. Darauf die Stadt Peuta.

Angama.

Hujus insulae incolae bestialem vitam ducunt. Habent omnium aromatum copiam. Hic etiam homines generantur capitibus caninis.

Java major.

Stadt Java. Silvae muscatarum. Habet etiam smaragdos. Silvae piperis. Omnes incolae hujus insulae idololatrae sunt et aliqui anthropophagi.

Amerika.

Von Nordamerika ist, wie unsere Abbildung zeigt, unserem Künstler noch Wenig bekannt. Vom 50. Breitengrade an kennt er gegen Norden kein Land mehr, hier ist Alles Wasser. Er gibt auch weiter gegen Süden nur die westlichste Küste, die er terra de Cuba nennt, also mit der Insel Cuba sich im Zusammenhang dachte. Oestlich herab steht mit großen Buchstaben: Ultra nondum lustratum. An Namen ist dieser Theil sehr leer; ich finde nur einige unleserlich gewordene Rio und Capo angedeutet. Auch nach der Entdeckung von Amerika hält er noch fest an dem Glauben, daß die Insel Japan in mäßiger Entfernung von dem neuen Welttheil liegen müsse. Das Zipangri, welches als große Insel westlich von Nordamerika liegt, ist das Cipangut des Behaim'schen Globus, d. i. Japan. Von dieser Insel weiß Schöner mehr zu sagen, als von Amerika. Es ist eine Stadt Zipangri in der Mitte angezeigt, auch liest man: Silvae piperis et muscatarum. Haec insula distat a littore magno orientem versus milliaria mille quingenta. Est magna valde. Inhabitatores sunt idolatrae. Habent regem nemini tributarium. Habent aurum in copia maxima, sed non facile ex insula portare permittunt. Habet etiam lapides pretiosos de omni genere. Est ditissima valde super modum.

Bei der heutigen Landenge von Panama nimmt Schöner eine Durchfahrt an. Nordamerika ist ihm eine ansehnliche Insel, Südamerika dagegen ein großer Continent, die neue Welt; hieher schreibt er mit großen Buchstaben TERRA NOVA. AMERICA VEL BRASILIA SIVE PAPAGALLI TERRA. Zunächst über und unter dem Aequator steht: Hispani hucusque pervenere et magnitudinem hujus admirati continentem esse existimarunt. Hujus regionis nulla apud priscos est relatio. Castilienses primum, mox alii Portugalenses littora frequentarunt et ob ejus magnitudinem mundum novum appellarunt. Genus hic anthropophagorum crudelissimum (quos Canibales vocant) insulas vicinas invadit et dira persecutione capiunt homines utriusque sexus. Masculos captivos decastrare solent, veluti nos arietes, capones et boves, ut crassiores mactationi evadant. Senes autem mox occisioni tradunt et intestina cum exterioribus membris manducant. Latera et alias quasdam partes corporis sale conservant. Mulieres captivas sustinent ratione partus, sicuti galinae apud nos propter ova. An der nördlichen Küste liest man: Arcai Baceia. Gorfo de Linforno. Monte rotunda. Rio de fonsoa. Altissima montana. In der Mitte: Hic margaritarum et auri copia. Vescuntur testudinibus et radicibus loco panis. Vinum palmarum bibunt. Boves, capras es oves non habent. Weiter gegen Süden:

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn333950127/21 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

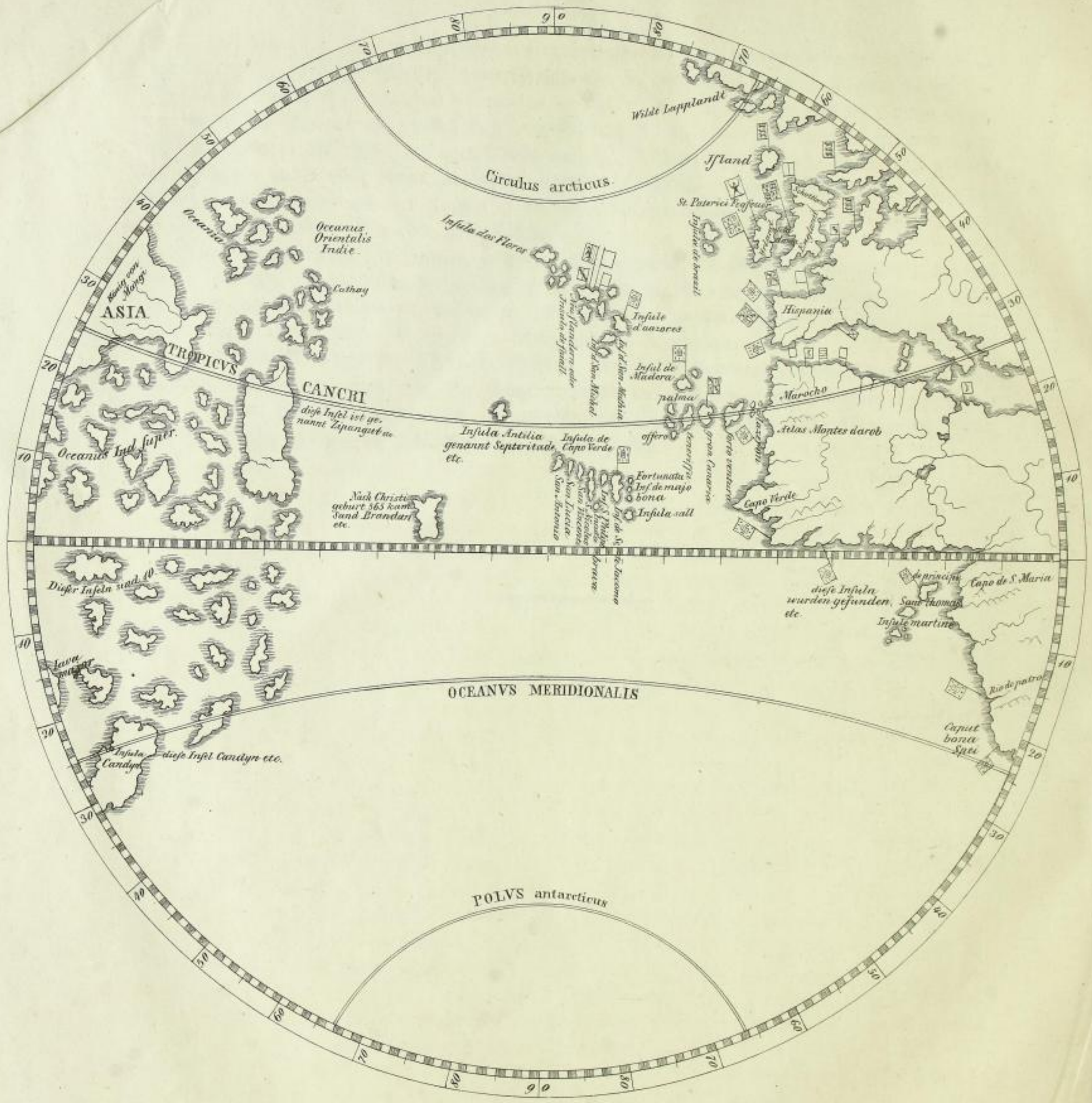
Haec per Hispanos et Portugalenses frequentatis navigationibus inventa circa annos domini 1492, quorum capitanei fuere Christophorus Columbus Genuensis primus, Petrus Aliares secundus, Americusque Vespucius tertius.» Südlich von der Magellanischen Meerenge denkt sich Schöner ein großes Land, welches er Brasilia inferior nennt. Er läßt dieses vom 75. bis zum 50. Grad südlicher Breite um den ganzen Südpol herumgehen. Auch unter der Südspitze von Afrika nimmt das Meer nur vier Breitengrade ein; sodann folgt gegen den Südpol dasselbe Land mit der Inschrift: Brasiliae inferioris pars haec existimatur. Vom 50. bis zum 90 Grad ist wieder überall Wasser.

Von den amerikanischen Inseln werden namhaft gemacht: Isabella. Janucanaca. Jamaiqua. Tartuga. Spagnolla, wobei bemerkt ist: Haec gignit aurum, masticem, aloën, porcellanam, etiam canellam et zingibrem. Inventa per Columbum Genuensem, regis Castiliae capitaneum 1492. Desorana. Marigalate. Tamarique.

Was Schöner längs der Westküste Afrika's auf seiner Erdkugel eingeschrieben, kann das Interesse nicht mehr haben, wie die Einzeichnungen auf dem Behaim'schen Globus; ich setze diese Angaben also nicht hieher, da ich ohnehin das Maß der Länge schon überschritten habe, welches die Programme der Jahresberichte erhalten sollen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn333950127/22
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn333950127/23
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft



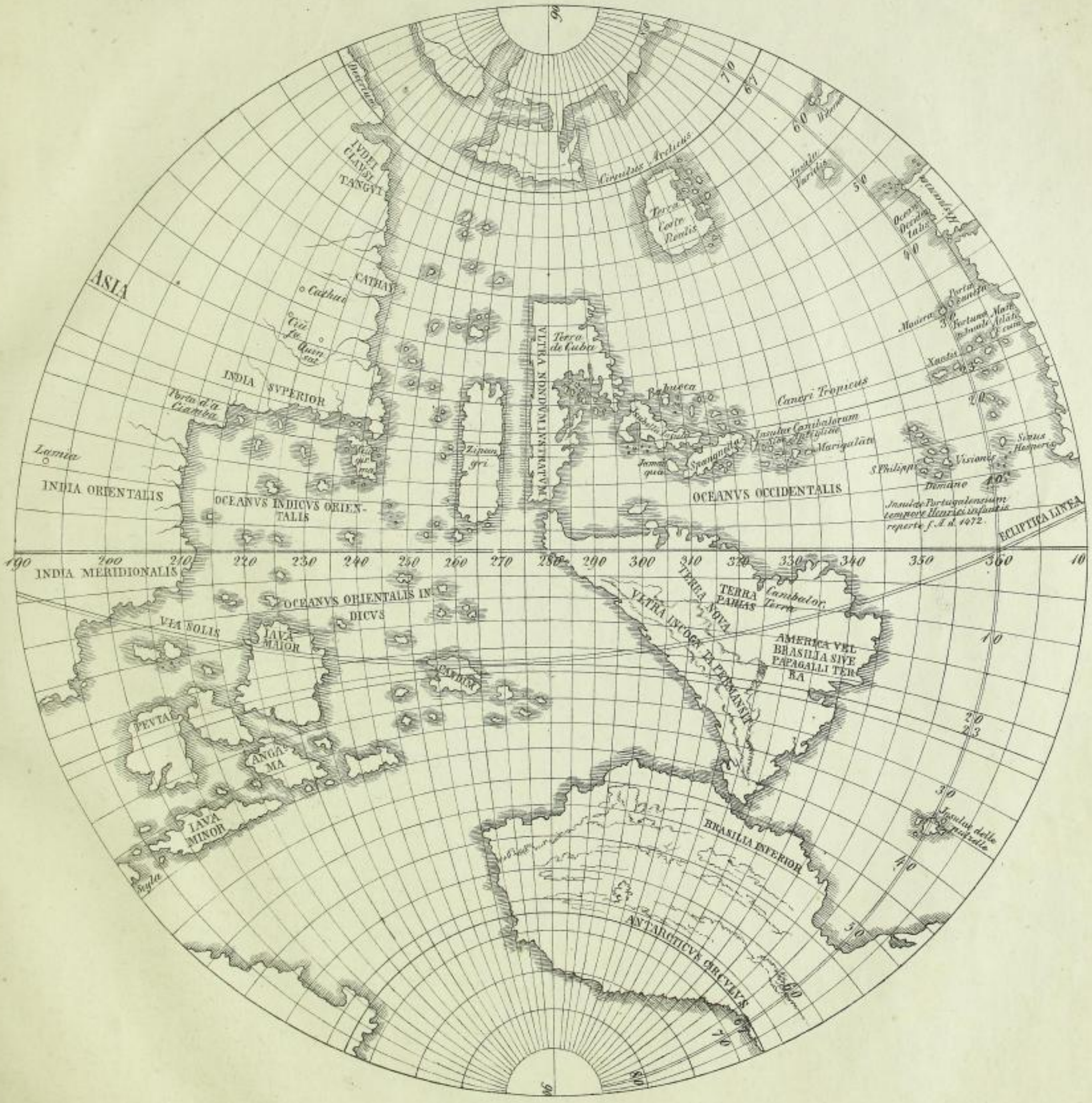
GLOBUS DES MARTIN BEHAIM

VOM IAHRE 1492.

Gez. von M. Heideloff.

Gefertigt i. d. Lithogr. A

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn333950127/24
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG



GLOBUS DES IOHANN SCHOENER

VOM IAHRE 1520.

Gez. von I. G. Wolff.

dr. Scharrer i. Nürnbg.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn333950127/25
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn333950127/26
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn333950127/27
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Hygr. A. 600, 18

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn33950127/28
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG